



„Geflügelter Stein“

Der geflügelte Stein – die in Granit abstrahierte Form der Flügel Früchte des Ahorn – steht unmittelbar am Uferweg des Altmühlsees senkrecht in der flachen Landschaft zwischen Schlungenhof und dem Seenzentrum Muhr. Die hochragende Skulptur kann von den Seglern als Orientierungspunkt benutzt werden. Die Ahornfrucht, die man häufig „Nasenzwicker“ nennt und als natürliches Spielzeug auf die Nase klemmt, besitzt ein Flügelpaar. Vom Wind getragen kann sie wie ein Vogel fliegen und zeigt interessante Flugkünste im Drehen und Trudeln. In dieser abgerundeten schwebelichten Form finde ich einen Gegensatz zum harten, schweren Granit – und dieser Gegensatz ist ein wesentliches Charakteristikum meines Werkes. In der Mitte dieser doppelflügeligen Steinskulptur findet sich ein Durchblick. Der Besucher kann aus den verschiedensten Blickwinkeln unterschiedlich eingerahmte Landschaftsausschnitte betrachten. Der geflügelte Stein soll am Altmühlsee mit der übrigen Fauna und Flora weiter lange zusammenleben.

Material: Afrikanischer Schwarzgranit
Größe: 340 cm hoch, 140 cm breit
Gewicht: ca. 2,5 t

Kunihiko Kato, Fürth

3



„Mädchenkopf“

Im Innenhof der Betriebsleitung Gunzenhausen am Altmühlsee steht diese etwa 2 m große Plastik in Bronze. Ich nenne diesen Kopf schlicht „Mädchenkopf“. In großgesehenen Formen sind Augen, Nase und Mund stilisiert, ohne dass sie den Ausdruck wie den jugendlichen Reiz des Mädchens nachteilig beeinflussen; im Gegenteil, erst zum Ausdruck bringen. Die großen Formen nehmen nichts von der Zartheit des jungen Mädchens. Ihr Blick ist nicht ängstlich. Es ist, als ob sie – fern vom Alltäglichen – Ausschau hält, um ihre Bestimmung wie den Sinn ihres Seins zu suchen. Weich, einer Welle gleich, umfließt die Haarform das Antlitz. Die Haare der Rückseite zeigen diese Wellenform am deutlichsten. Die Figur endet mit einem Teil des Halsansatzes, sie ist kein Kopftorso, sie ist ein ganz in sich abgeschlossenes Werk, das eine Fortsetzung gar nicht wünscht.

Ernst Steinacker, Schloss Spielberg, Gnotzheim

4



„Wasserscheide“

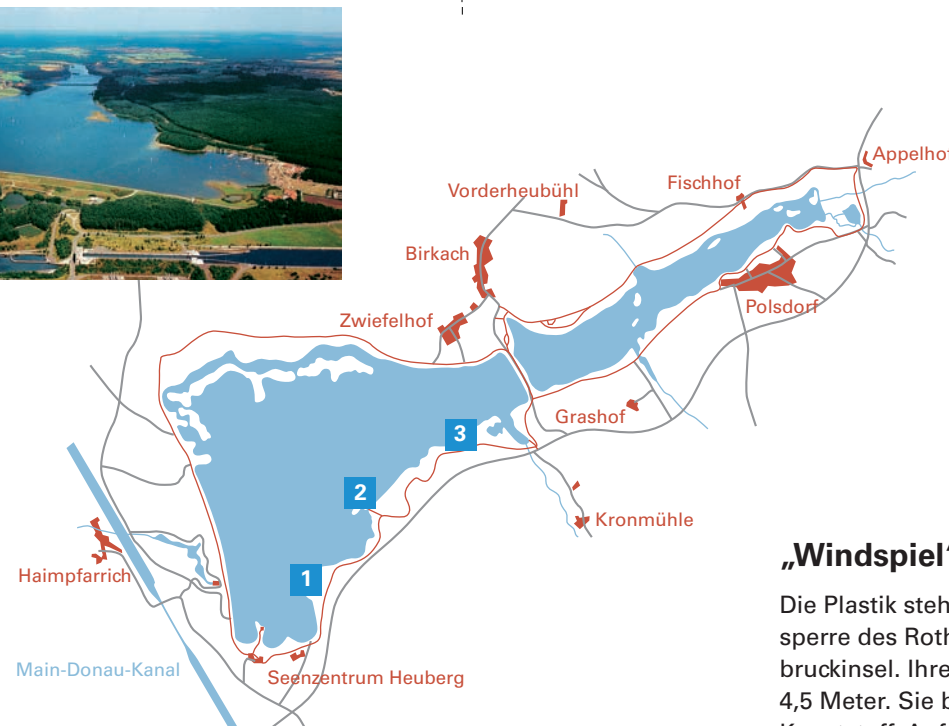
Der Bodenplastik am Stolleneinlauf des Altmühlüberleiters lag die Idee zugrunde, ein signifikantes Zeichen zu setzen, welches die Bedeutung des Unterfahrens der Europäischen Hauptwasserscheide zwischen Donau und Rhein wiedergibt und dem Betrachter den Umfang der hier geleisteten Arbeit vor Augen führt. Ich selbst habe versucht, beim Schneiden der 2 cm dicken und insgesamt 900 kg schweren Stahlplatten etwas von dieser Arbeit nachzuvollziehen. Die begehbare Bodenplastik besteht aus fünf quadratischen Stahlplatten, die in der Mitte getrennt und nach unten gewölbt sind; dadurch ergibt sich ein freier Spalt, der den Blick zum Wasser freigibt. In der Mitte liegt ein weiteres Quadrat mit einer Verwölbung in Querrichtung des Spalts. Die Spitzen dieses Quadrats weisen in Fließrichtung und sollen in dieser Form die Wasserscheide darstellen. An den Plattenrändern zieht sich ein kalt eingeschlagenes Schriftband entlang.

Reinhard Fuchs, Georgensgmünd-Untersteinbach

5



Rothsee



„Große Schulter“

Der Künstler hat eine großformatige, vollplastische Skulptur am Standort in der Nähe des Segelhafens Heuberg aufgestellt. Diese soll bei den gegebenen Dimensionen des Geländes auch aus der Ferne wirken können. Die Arbeit steht im bewussten Kontrast zur Natur: „Dinge aus einer anderen Welt, welche aber auch unsere Welt ist.“ Die Arbeit wurde aus verschiedenen Eisenteilen zusammengeschweißt (Materialdicke etwa 5 bis 6 mm), verzinkt und mit Eisenglimmerfarbe gestrichen.

Wolfgang Bier, Schwäbisch Hall

1



„Windspiel“

Die Plastik steht auf einer Insel in der Hauptsperre des Rothsees, und zwar auf der Hasenbruckinsel. Ihre Gesamthöhe beträgt mit Sockel 4,5 Meter. Sie besteht aus glasfaserverstärktem Kunststoff. Auf einer senkrecht eingebauten Welle kann sich die Plastik bewegen. Das Windspiel ist ein Symbol für den Rothsee. Die Plastik ändert durch Wind oder andere Kraft ihre Position und ergibt eine neue Ansicht. Sie ist kein Windrad und keine Windfahne – sie ist ein Windspiel. Die Wasserfläche des Rothsees ist in unmittelbarer Nähe des Windspiels. Segler, Surfer, Schwimmer und Bootfahrer können es aus weiten Bereichen erkennen. Windsprünge, Böen und bedingt auch die Windrichtungsänderung lassen sich aus dem Stand und der Bewegung der Plastik erkennen. Die Farben haben eine weithin sichtbare Signalwirkung.

2 Roland Lindemann, Höchstadt/Aisch

Herausgeber: Wasserwirtschaftsamt Ansbach, Dürnerstraße 2, 91522 Ansbach
Internet: www.wwa-an.bayern.de
E-Mail: poststelle@wwa-an.bayern.de
Gestaltung: Katja Prechtl Design, Nürnberg
Fotos: Fotostudio Formann, Gunzenhausen
Druck: Schmidt Druck, Ansbach

Stand: März 2011
© WWA Ansbach, alle Rechte vorbehalten
Für den Druck wurde Recyclingpapier aus 100% Altpapier verwendet.



„Rahmendes Tor“

Am Seeufer in Nähe der Kronmühler Bucht wurde ein das Landschaftspanorama rahmendes „Tor“ aufgestellt. Durch die Schrägstellung der Natursteinwand zum Torstein wirkt die Arbeit sehr spannungsreich. Die auffallende Bewegungstendenz des schräg aufragenden Winkelstücks gibt der Steinsetzung eine sehr bestimmte, zeichenhafte, in den landschaftlichen Raum wirkende Prägung. Die unterschiedliche Oberflächenausbildung der beiden Natursteinplatten aus Roggensteiner Granit unterstreicht diese spannungsreiche Form. Dabei ist von großer Bedeutung, dass beide Teile aus einer ca. 32 bis 35 cm dicken Steinplatte geschnitten sind und durch deren neue Zuordnung eine starke Räumlichkeit entsteht.

3 Herbert Peters, München

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Unterragt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteilinie der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

BYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Interpunkten sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



ww



Wasserwirtschaftsamt Ansbach



Brombachsee



Großer und Kleiner Brombachsee



„Haus für ein Boot“

Grundlegend ist für mich der Gedanke, der landschaftlichen Umgebung die klare Formensprache der Skulptur entgegenzusetzen und gleichzeitig eine Verbindung herzustellen. Mein Vorschlag sieht einen Raumkörper aus Stahl vor, der tektonische Strenge mit „vegetativem Spiel“ verbindet und damit eine Verschmelzung von Konstruktion und Geste manifestiert: Aus einem rechteckigen, offenen Raumgebilde werden vertikale Stäbe herausgetrennt und in freier Zuordnung in ein neues Lageverhältnis gebracht, so dass die ursprüngliche Form in einer neuen Gestalt „aufgeht“. Die aus den Seitenflächen herausgetrennten Stabteile bleiben sichtbar auf den Raumkörper bezogen. In veränderter Weise werden sie mit ihm wieder zu einem Gebilde zusammengefügt, so dass sie das ganze Objekt geradezu am Boden „verankern“ und es somit verstärkt in den Umraum integrieren. In ihrer Anordnung projizieren die herausgetrennten Stäbe je nach Lichtverhältnis eine lebendige Licht-Schatten-Wirkung und verleihen der Plastik zusätzlich eine zeichnerische Komponente. Die formale Konzeption ruft Assoziationen an Gebautes hervor und verstärkt die Synthese von „Haus“ und Skulptur.

Stephan Wurmer, Nürnberg

1

„Fokussierte Alusteile“

Eine zweiteilige Arbeit für den Großen Brombachsee. Von dem leicht abschüssigen Weg, vor der Brücke bei Heiligenblut, hat man einen herrlichen Blick durch die hohen Kiefern auf den Großen Brombachsee. Am Rande der Bäume, auf einer kleinen Lichtung, steht die Aluminiumstele. Inmitten des Waldes erscheint das technische, glänzende Material und die strenge Form befremdend. Dieser Kontrast zu der wildromantischen Umgebung (Natur), verleiht der Situation etwas Geheimnisvolles. Durch ihre Platzierung auf der freien Hanglage, ist die Skulptur vom Weg, von der Brücke, selbst vom Südufer gut zu sehen. Die Stele hat eine Höhe von ca. 3 m. Die vier gleichen Seiten sind ca. 60 cm lang. Die glänzende Oberfläche ist leicht strukturiert. Damit die Skulptur durch eine im Laufe der Zeit entstehende matte Oberfläche nicht an ihrer Wirkung verliert, ist sie mit einer Zinkfarbe überzogen. Der Farbanstrich bildet einen dauerhaften Schutz, die Oberfläche bleibt glänzend und behält trotzdem ihren Materialcharakter. Am Damm des Kleinen Brombachsees steht am Wegesrand, nahe des Hochwasserentlastungsbauwerkes, ein handelsübliches Fernrohr. Für den Betrachter ist die Skulptur mit bloßem Auge fast nicht zu sehen. Erst der Blick durch das Fernrohr lässt den Besucher die silbermetallisch glänzende Stele als „Erscheinung im Walde“ entdecken.

Hubertus Hess, Nürnberg

2



„Echse“

Die Skulptur symbolisiert ursprüngliche Naturgewalt. Das Naturgesetz „fressen und gefressen werden“ kann beim Betrachten erfahren werden. Das Grundmodell der Figur ist aus massigen Baumteilen, die nur mit der Motorsäge bearbeitet wurden, zusammengesetzt worden. Diese Baulichkeit macht die Architektur der Skulptur sichtbar. Der Leib beschreibt, mit den Beinen von der Vorderseite gesehen, ein Dreieck – darauf steht ausgewogen senkrecht der Kopf. Das Gewicht von Kopf und Rumpf wird von den durch einen Balken verbundenen Vorderbeinen gehalten. Die anderen Baumteile liegen auf dem Boden. Die Masse und Kraft der schweren Teile wird sichtbar. Die Holzteile wurden in Beton gegossen. Diese wurden dann auf einer Grünfläche, die direkt neben dem Damm des Kleinen Brombachsees gegenüber von Absberg liegt, zu der Skulptur „Echse“ zusammengefügt.

Christian Rösner, Nürnberg

3

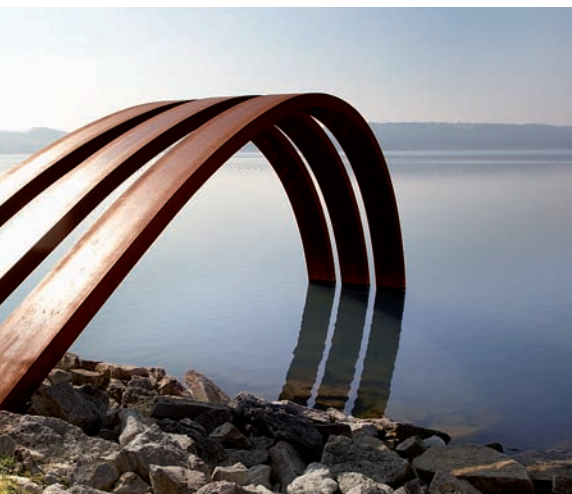


„Ramsberger Wallfahrt“

Meine Arbeit nimmt Bezug auf die Wallfahrt der Ramsberger Christen nach Heiligenblut. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen, einem großen Kreuz an der Abzweigung Uferweg Heiligenblut und einer Stele unterhalb der Kirche in Ramsberg, zwischen Uferweg und Seeufer. Den Sinn meiner Arbeit sehe ich einmal darin, sowohl an ein Stück örtlicher Geschichte und Legende zu erinnern, als auch den Weg dieser Wallfahrt zu markieren, der sich von Ramsberg aus durch das Gebiet des jetzigen Sees zog. Auf der Stele ist in einer Metallscheibe spiralförmig der symbolisch ca. 2,5 km lange Weg eingraviert. Die Engravierung beginnt am Fuß des Steins und endet an einer Öffnung. Sieht man durch diese hindurch, ist das große Kreuz auf der gegenüberliegenden Seite des Sees in einem runden Ausschnitt zu sehen. Der Text auf dem Stein lautet: „1441 Bau einer Sühnekapelle in Heiligenblut und Beginn der Wallfahrt von Ramsberg. Der Weg ging durch das Brombachtal vorbei an der Langweidmühle. Von 1670 bis 1780 Bau eines Klosters mit Kirche durch Franziskaner. Das Kloster wird in den Jahren 1742-1780 von 20 Patres bewohnt. 1803 Säkularisation und Ende der Wallfahrten. 1810 Versteigerung und Abriss.“ Beide Arbeiten stehen in der Achse Kirche Ramsberg-Heiligenblut, wenige Meter von den Uferwegen entfernt. Sie bestehen aus Juratravertin.

Reinhard Fuchs, Georgensgmünd

4



„Weiter Bogen“

Mein erster Gedanke war, die starken Höhen-schwankungen des Wasserspiegels von Sommer zu Winter und umgekehrt sichtbar zu machen (ca. 3 m). Das von mir entworfene Objekt besteht aus 3 gebogenen Vierkantrohren aus Cor-10 Stahl (20 x 60 cm) mit einer Objektlänge von 12,3 m (von Bodenaustritt zu -eintritt). Die drei Körper „wachsen“ aus dem Boden heraus, tauchen nach ca 8,2 m ins Wasser ein und laufen konisch zusammengehend, ca. 1,3 m unterhalb des Wasserspiegels, wieder in den Boden. Cor-10 Stahl hat die Eigenschaft, anfangs stark zu rosten, sich aber nach einem gewissen Korrosionspunkt nicht weiter zu zersetzen. So bekommt die Oberfläche eine gleichmäßige, rotorangefarbene Färbung, welche komplementär zum Grün des Umfeldes steht. Beide Eintrittsstellen in den Boden werden durch eine Schattenfuge optisch verstärkt; man hat das Gefühl, die drei Rohre laufen wie ein Rad durch und aus dem Boden und in denselben wieder hinein. Bei Absenkung ist das Objekt ganz zu sehen. Es ist spannend zu sehen, wie es sich durch den verschiedenen hohen Wasserspiegel langsam ganz zeigt und sich danach wieder in die Wasserfläche hineinsenkt. Wichtig war mir ein ruhiger, von möglichst wenig Außenreizen bestimmter Ort, der an der Nordseite des Großen Brombachsees westlich des kleinen Rondells gegeben ist.

Meide Büdel, Nürnberg

5



„Gekippter Halbkreis“

Ein Halbkreis aus massivem Stahl (Materialdicke 40 cm, Gewicht 25,4 t) ruht in einer Neigung von ca. 40° auf einem 6 m langen und 1 m breiten Auflager. (Materialstärke 40 cm, Gewicht 17,5 t). Dieses tragende Element hat eine langgestreckte Kerbe (4,50 m); der Halbkreis liegt hier an zwei Stellen tangential auf. Durch die Materialpresung ergeben sich zwei schmale Auflageflächen. Der Schwerpunkt des Halbkreises liegt deutlich zwischen den beiden Auflagern; aufgrund des extremen Gewichtes und der Reibung mit dem Auflager ruht der Halbkreis unumstößlich auf dem tragenden Element. Die Skulptur mit einer Höhe von etwa 4,30 m ist für die direkt bei Ramsberg gelegene Landzunge des Großen Brombachsees als eine weithin sichtbare Landmarke konzipiert. Die gekippte Position des massigen Halbkreises erzeugt eine dynamische Spannung. Die Skulptur steht auf einem zum See hin leicht geneigten Gelände und ist an diesem Ort von allen Seiten deutlich sichtbar. Die rostrote Farbgebung der oxidierten Stahloberfläche ergibt einen starken Farbkontrast zum Grün der Wiese.

Joachim Bandau, Aachen

6

Altmühlsee



Altmühlsee



„Jakobus“

Die Aufgabe für den Bildhauer bestand darin, im Bereich der neuen Altmühlbrücke und des Wehrs Ornbau eine Skulptur des Apostels Jakobus, der für die Stadt Ornbau besondere geschichtliche Bedeutung hat, aufzustellen und am Beginn der Überleitung von Altmühlwasser in Regnitz und Main ein Denkmal zu errichten. Mein Ziel war es, beide Aufgaben zu einem Gesamtkunstwerk zu verbinden. Es sollte zur umgebenden Landschaft passen und von der Bevölkerung vor Ort akzeptiert werden können. Leichtfüßig, beschwingt und weit ausholenden Schrittes übersteigt Jakobus, von der Pfarrkirche herkommend, die Wasserscheide zwischen Main und Donau auf dem Weg nach Santiago de Compostela im fernen Spanien, den Blick auf das Pilgerkreuz gerichtet. Pilgerweg und Wasserscheide werden symbolisiert durch zwei gegeneinander ansteigende Betonwälle, die gleichsam aus dem Boden wachsen. Die überlebensgroße Bronzefigur (Höhe Ferse bis Scheitel 2,40 m) trägt ein wallendes Gewand, Pilgerhut mit Muschel, Wanderstab und Wanderbeutel. Die Bewegung der Figur ist Ausdruck für die Unruhe des Menschen bei der Suche nach fernen Zielen und der Suche nach Gott. Ihr zu Füßen, im Spalt zwischen den beiden Betonwällen, liegt ein Stück „Windrose“, das der Voranstürmende überspringt.

Hanspeter Widrig, Stein bei Nürnberg

1



„Schiff der Wünsche“

Aus einem fast vier Meter langem Block aus Wachenzeller Dolomit mit einem anfänglichen Gewicht von drei Tonnen entstand in fünf Monaten dieses Schiff, das ich das „Schiff der Wünsche“ nenne. Die Bildgeschichten sind auf der Oberfläche in Art von Reliefs eingemeißelt. Nach verschiedenen Versuchen kam ich zu dieser klaren Lösung, die durch ihre Einfachheit besticht. Durch die Schwergewichtsverlagerung scheint es nahezu schwebend. Die Reliefs zeigen Wünsche der Menschen, die ja immer die gleichen sind. Es sind Symbole für Reichtum (ein Schloss), Macht (Krönung), Glück (ein übermächtiger Fisch aus dessen Leib Goldstücke fallen) sowie ein Menschenpaar mit dem Segel des Lebens und blühender Lebenskraft. Der Text am Heck ist eine Aufforderung zum Wünschen: „TRÄUME EINEN TRAUM ZUM HIMMEL UND ER WIRD IN ERFÜLLUNG GEHEN“

Ernst Steinacker, Schloss Spielberg, Gnotzheim

2